

werden. — Fürst Bismarck ist am 17. nach Rissingen abgereist. — Die „Post“ schreibt: Von maßgebender Seite verlautet, die Reichsregierung beabsichtige, den Reichstag so spät als möglich einzuberufen. Der Kaiser hegt den dringenden Wunsch, wenn irgend möglich, den Reichstag in Person eröffnen zu können.

— Die Gesundheit des Reichskanzlers ist in Folge der Aufregungen und Anstrengungen, welche der Kongress nothwendigerweise mit sich bringen mußte, wieder derartig angegriffen, daß sich derselbe sehr leidend fühlt und von seinem alten Leiden, Neuralgie, aus Neue sehr geplagt wird. Er geht deshalb, nachdem er die Kur in Rissingen gebraucht, zur weiteren Stärkung nach Friedrichsruhe, wahrscheinlich Ende August, und wird erst zur Eröffnung des neuen Reichstages, welche bestem Vernehmen nach vorläufig auf den 10. Septbr. festgesetzt ist, nach Berlin kommen.

— Hören wir einmal einen der tüchtigsten und reichsfreundlichsten jüdischen Abgeordneten, den nationalliberalen Freiherrn v. Stauffenberg über die Aufgaben des nächsten Reichstages. In seiner Wahlrede in München sagte er: Die Verwilderung des Volkes darf nicht länger fortbestehen. Die Strafgesetze müssen vollkommen ausgeführt und etwaige Lücken ausgefüllt werden. Es ist schwer zu sagen, ob dies auf Grund gemeinsamen Rechts oder durch Ausnahmegeetze geschehen muß. Außerordentliche Befugnisse wird kein vernünftiger Mensch der Regierung verweigern, wenn dieselben durch Gesetze begründet sind, aber das Strafgesetz muß für alle gleich sein; wir wollen den Klassenkampf von unten nicht, aber auch nicht den von oben. Bedingungslos kann ich mich nicht verpflichten, allen Vorschlägen der Reichsregierung beizupflichten, ich würde sonst eine Wahl ablehnen, aber ich hoffe, daß eine Verständigung möglich sein wird. Betreffs einer Abänderung der Vereinsgesetze wünscht Redner ein unbedingtes Verbot des Besuchs politischer Versammlungen für Frauen und Minderjährige.

— Die erst seit Kurzem bestehende „Halle'sche Freie Presse“ erfährt seitens der Staatsanwaltschaft eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Jede Nummer dieses Blattes, welches Eigenthum der Magdeburger Buchhandlungs-Genossenschaft ist und in deren Druckerei hergestellt wird, hat ihrem verantwortlichen Redakteur die Freiheit gekostet; drei Nummern sind bis jetzt erschienen und deren drei verantwortliche Redakteure sitzen bereits in Halle hinter Schloß und Riegel.

— Frankfurt a. M. Wie die interimsistische Direction des Frankfurter Stadttheaters der „Frankf. Ztg.“ mittheilt, hat die von kompetenter Seite geführte Untersuchung ergeben, daß die Entstehung des Feuers weder durch den Kronleuchter, noch durch ein defektes Gasrohr veranlaßt wurde. Das Feuer entstand auf einem zwei Stiegen höher gelegenen, leeren, nur in gebückter Stellung passbarem Bodenraume, welcher von dem angestellten Personale niemals mit Licht betreten wurde. — Was den Brandschaden betrifft, so wird derselbe auf 120,000 Mark geschätzt.

— Das Urtheil der öffentlichen Meinung über die Resultate des Kongresses resumirt sich trotz mehrfacher Reserven im Allgemeinen in dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Einführung dauerhafter Zustände im Orient auf Grundlage der Kongressbeschlüsse gelingen werde. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, aus den Arbeiten des Berliner Kongresses werde eine Periode dauerhaften Friedens hervorgehen und die Gegensätze, welche zwischen den Mächten bestanden, möchten wohl eine freundliche Ausgleichung gefunden haben. Allerdings rechnet das Blatt dabei ganz bedeutend auch auf den Geist, mit welchem die Türkei das Kongresswerk ausführen werde. Unzweifelhaft werde es der türkischen Regierung möglich sein, mehr als eine Absicht des Kongresses umzustossen, doch werde die Pforte ohne Zweifel darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine solche Handlungsweise nicht gegen das Werk des Kongresses, sondern gegen die türkische Herrschaft selbst sich richten dürfte. — Der Londoner „Observer“ hebt hervor, daß ein Krieg zwischen England und Rußland vorläufig ebenso wie im Allgemeinen der Krieg abgewendet worden sei. Die Beziehungen zwischen Europa und der Türkei seien zwar nicht zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt, allein die gegenwärtige Lösung der orientalischen Frage enthalte die möglichen Elemente einer schließlichen friedlichen Lösung. Die Behauptung, daß der Kongress mit einer Niederlage Rußlands geendigt habe, sei unpolitisch und unrichtig. Rußland habe Alles erhalten, was es verlangt habe. — Die der Pfortenregierung nahestehenden türkischen Journale sprechen sich über die Allianz mit England günstig aus und empfehlen die Idee mit einer analogen Allianz mit Oesterreich-Ungarn bezüglich der europäischen Türkei. Was die letztgenannte Monarchie betrifft, so ist das Wiener „Fremdenblatt“ der Ansicht, daß die Position, welche der in Berlin unterzeichnete Vertrag Oesterreich-Ungarn einräume, eine unter den obwaltenden Verhältnissen überaus günstige sei. Jeder Bürger des Reiches, dem das Wohl der Monarchie am Herzen liegt, müsse dafür dem Grafen Andrássy dankbar sein, dem es gelungen, die Zukunft Oesterreich-Ungarns ohne Opfer an Blut sicherzustellen.

— Die Okkupation Bosniens wird, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, schwerlich ohne unangenehme Zwischenfälle vor sich gehen. Nach einem der „Deutschen Ztg.“ aus Brod zugegangenen Telegramm haben die türkischen Truppen bisher noch keinen Befehl zum Rückzug erhalten. Ferner wird der „Times“ aus Belgrad telegraphirt: „In Folge eines Telegrammes, welches den bevorstehenden Einmarsch österreichischer Truppen in Bosnien meldete, hat der österreichische Generalkonsul in Serajewo eine Konferenz mit dem Gouverneur gepflogen. Als die Nachricht bekannt wurde, versammelte

sich eine große Anzahl mohamedanischer Bürger, gut bewaffnet und mit weißen Armbinden versehen, und zog durch die Straßen. Radji Loja, der sich durch Gräueltaten gegen Christen einen Namen gemacht, ist in Serajewo angekommen. Dasselbst haben sich sechshundert Türken zusammengeschaart und drohen, das österreichische Banner auf dem Konstantinopelgebäude herunter zu reißen, eine Handlung, die unzweifelhaft das Signal zu Ausschreitungen sein wird. Alle Bazars und Geschäftslöcher in der Stadt sind geschlossen worden. Muhamedaner vom Lande treffen beständig dasselbst ein und werden sofort mit Waffen und Schießbedarf versehen. Der Gouverneur ist überall von einer starken Reitergarde begleitet, und bewaffnete Banden marschiren unaufhörlich durch die Straßen. Die Festung ist ebenfalls armirt worden, und Alles scheint auf den Ausbruch von Unruhen hinzudeuten.“

— Die Lösung der griechischen Frage bietet, wie zuverlässig mitgetheilt wird, noch sehr erhebliche Schwierigkeiten, da die Pforte sich mit Energie einer Gebietsvergrößerung Griechenlands widersetzt. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß der Musteschar des Ministeriums des Innern, Savys Pascha, als außerordentlicher Kommissär nach dem Rhodope-Gebirge entsendet worden sei. Die internationale Kommission, welche aus dem deutschen Konsul Malla, dem französischen Konsul Chalet, dem italienischen Konsul Graziani und dem russischen Botschaftssekretär Dossily besteht, sollte am 17. d. Konstantinopel verlassen, um Savy Pascha zu folgen. Inzwischen treffen detaillirtere Berichte über die neuerlichen Verwüstungen in Thessalien ein. So meldet „M. T. B.“ aus Volo vom 16. Juli Abends: Große Feuerbrünste wüthen in Thessalien. 30 Dörfer sind angesteckt, die ganze Ernte ist vernichtet. Eine große Anzahl von Häusern, im Dorfe Sophades allein 22, sind verbrannt; dasselbst sind auch einige Kinder in den Flammen umgekommen. Die Anarchie wüthet im ganzen Lande, und es ist nicht zu bezweifeln, daß das Feuer mit Fleiß angelegt worden sei, denn es brach in verschiedenen Dörfern gleichzeitig aus. Es wird allgemein geglaubt, daß es von den Behörden angelegt worden ist, nachdem sie den Beschluß des Kongresses über diese Länder erfahren haben. Sie beabsichtigen das Land zu verwüsten und zu voller Unterwürfigkeit zu zwingen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. In neuester Zeit ist für Dresden und Umgebung das Project der Einrichtung einer Straßeneisenbahn mit Dampfbetrieb wesentlich vorwärts geschritten. Das kgl. Finanzministerium hat unterm 29. v. M. seine Genehmigung ausgesprochen, dem Projecte in Bezug auf den fiscalischen Theil des Tractes bis an die städtische Flurgrenze seine Genehmigung zu ertheilen. Es hängt nun die Inangriffnahme hauptsächlich von der Entschliebung der hierüber zuständigen Dresdner städtischen Behörden ab.

— Dresden. Beim Pionierbataillon befindet sich gegenwärtig ein Commando, aus Untersofficieren aller Regimenter der sächsischen Armee zusammengesetzt, um die Pionier- und Pontonierarbeiten kennen zu lernen und bei ihren Truppen das Gelernte den Mannschaften der Regimenter zu anzulernen. Dieses Commando hat morgen Vormittag 11 Uhr auf dem Heller eine interessante Uebungsprengung mit DYNAMIT. Es werden Eisenbahnschienen, die Verbindung derselben (sogenannte Lasken), die Weichen oder auch die Herze durch Dynamit gesprengt. Hierzu sind ein Cavallerieunterofficier und 2 berittene Mann nöthig. Der Unterofficier hat die DYNAMITPATRONE beim Reiten in der Tasche, reitet an den betreffenden Punkt, übergibt sein Pferd einem andern Manne und legt nun mit Hilfe des 3. Mannes die Patrone einfach an die Schiene, zur Befestigung dient etwas Rasen. An das eine Ende der Patrone steckt man Pflöcke'schen Bänder. O, m brennt 3 Minuten. Nachdem der andere Mann wieder zu Pferde ist, brennt der Unterofficier mit einer Cigarre den Bänder an, schwingt sich auf's Pferd und reitet mit seiner Patronen schnell fort. Die Explosion geschieht nach 3 Minuten und sind die Eisenbahnschienen ziemlich rechtwinklich aneinander gebrochen.

— Aus dem im Landtag vorgelegten Decret, Mittheilungen über den Bau des neuen Hoftheaters in Dresden betreffend, welches in der Zweiten Kammer zu so lebhaften Debatten geführt, geht hervor, daß die gesammten Mehrkosten dieses Baues gegen den ursprünglichen Anschlag in Procenten betragen 87 Proc. Der Hoftheaterbau ist fast noch einmal so theuer zu stehen gekommen, wie er ursprünglich veranschlagt war. Die enormsten Ueberschreitungen haben stattgefunden bei den Wasseranlagen (495 Proc.), bei den Nebenauslagen (433 Proc.), beim Bureauaufwand (265 Proc.), bei der Ventilation und Heizung (217 Proc.), bei den Stuckaturarbeiten (178 Proc.), bei der ornamentalen Bildhauerarbeit (153 Proc.), bei den Rüstungen (137 Proc.), bei den Sesseln und Vorhängen (126 Proc.), bei den Decorationsarbeiten (122 Proc.) u. Dem Bericht ist eine vergleichende Uebersicht der Baukosten einer Anzahl größerer Theater beigelegt. Danach betragen die Baukosten für den Quadratmeter beim alten königlichen Hoftheater zu Dresden (1838—1841 erbaut) 413 M., beim Leipziger Stadttheater (1868 erbaut) 410 M., beim neuen k. Hoftheater in Dresden 939 M., bei der komischen Oper in Wien (1872—1874 erbaut) 985 M., beim Théâtre du Chatelet in Paris (1860—1862 erbaut) 786 M., beim Théâtre lyrique in Paris (1860—1862 erbaut) 989 M., beim k. Hofopernhaus in Wien (1861—1868 erbaut) 1277 M., bei der Großen Oper in Paris (1861—1865 erbaut) 3074 M.

— Eisenberg. Eine hiesige Familie, die vor einigen Tagen ein mit Petersilie vermishtes Mittagmahl genoss, erkrankte in mehreren ihrer Glieder so heftig, daß der herbeigerufene Arzt Vergiftung durch Schierling constatirte. Durch schnell angewandte Gegenmittel befand